

Priesters und beide tun es echt amerikanisch, das soll heißen: unbeschwert und selbstsicher. Wer eine profunde Abhandlung sucht oder ein Gegenstück zu Bérulle, wird enttäuscht sein. Aber nicht nur die „großen Prediger“ haben ihre Aufgabe. Es gibt auch die schlichten, volksnahen und humorvollen Erzieher.

Trese läßt einfach den Tageslauf eines amerikanischen Geistlichen an uns vorüberziehen. Das Ganze ist eine kurzweilige Gewissensforschung, die vor allem zum Ernstnehmen der geistlichen Übungen mahnt. Die Schrift von *Father X.* erzählt von dem ersten Eifer eines jungen Priesters. Hier schaut der Leser in die geistige Fassung der amerikanischen Menschen hinein, in das Ackerfeld, das der Priester drüben zu bestellen hat. Gleichzeitig erfährt er manches über amerikanische Methoden des Apostolates. Das Buch hat etwas von dem jugendlichen Feuereifer des amerikanischen Katholizismus mitbekommen. Beide Büchlein eignen sich als Geschenke für Priester. Sie helfen aber vielleicht auch dem Laien, Verständnis für den Priester zu gewinnen. Unnötig zu sagen, daß bei uns vieles anders ist — und nicht jede Formulierung genau nach unserm Geschmack ausfällt.

F. Hillig S.J.

Liturgie und Choral

Jungmann, J. A., S.J.: Missarum Sollemnia. 2 Bände. (633 u. 623 S.) Wien 1952. Geb. DM 60,—.

Auf die zweite, durchgesehene Auflage des bekannten Standardwerkes über die Messe ist nun die dritte, verbesserte, gefolgt. Die Verbesserungen bestehen hauptsächlich in zahlreichen neuen Literaturhinweisen, womit das Werk auf den neuesten Stand gebracht wurde.

Selbstverständlich sind damit auch sachliche Änderungen gegeben. Die neue kritische Ausgabe der *Ordines Romani* von M. Andrieu lassen einige von ihnen in neuem Licht erscheinen. So muß die von C. Silva-Tarouca eingeführte Gestalt des Johannes Archicantor aus der Literaturgeschichte der Römischen Ordines wieder verschwinden. Das Capitulare und das *Breviarium eccl. ord.* erweisen sich als Arbeiten fränkischer Kleriker aus der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts, und stellen Überarbeitungen des ersten *Ordo Romanus* dar. Auch der *Ordo* von S. Amand ist von derselben Art. Damit kann er nicht mehr, wie es Duchesne tat, als Quelle für die stadtrömische Liturgie herangezogen werden.

Ebenso darf man nach den Untersuchungen von B. Luykx nicht mehr von einem normannischen Ursprung des später nach Rom verpflanzten Meßordo (hauptsächlich Staffelegebet und Opferung) sprechen. Er geht vielmehr auf St. Gallen zurück und wurde von St. Alban in Mainz aus über Westeuropa

verbreitet. Schließlich hat der Autor auch von J.P. Jong, aus der *Revue Bénédictine*, eine neue Erklärung des Mischungsritus übernommen. Zu dem Quellen- und allgemeinen Register ist noch ein Verzeichnis der Schriftstellen hinzugekommen.

Th. Baumann S.J.

Thomassin, Louis: Über das göttliche Offizium und seine Verbindung mit dem innern Gebet. (194 S.) Düsseldorf 1952, Patmos-Verlag. Geb. DM 12,50.

In dem weithin aus Väterzitaten bestehenden Werk, das uns die Benediktinerinnen der Abtei St. Walburg-Eichstätt übersetzt und bearbeitet darbieten, zeigt Thomassin neben allgemeiner Belehrung über die einzelnen Bestandteile des *Officium divinum*, daß man auch schon im christlichen Altertum das betrachtende Gebet kannte. Er nennt es inneres Gebet und sieht es überall dort geübt, wo nicht mündliches, d. h. Psalmengebet vorgeschrieben war. In den Mönchsregeln ist es nach Thomassin nur aus dem Grund kaum erwähnt, weil man dafür keine bestimmte Stunde festlegen konnte. Sollte es doch nach dem Worte des Apostels immer gepflegt werden. Sind die asketischen Anschauungen der Väter auch nicht mehr ganz die unsrigen, kann das Büchlein dennoch dem Brevierbeter manche Anregung geben.

Th. Baumann S.J.

Steffens, Hans: An liturgischen Quellen. (245 S.) M.-Gladbach 1952, B. Kühn.

Aus Anlaß des 400jährigen Jubiläums des Collegium Germanicum erscheint dieses römische Erinnerungsbuch in zweiter Auflage. Der Verfasser erzählt von seinen persönlichen Erlebnissen in den alten Kirchen Roms, in denen er während des letzten Jahres seines römischen Studienaufenthaltes an den Stationstagen die heilige Messe feierte. Daran schließt er dann jeweils historische und archäologische Angaben über die betreffende Kirche an. Ein schlichter und flüssiger Stil macht die Lektüre sehr angenehm.

Th. Baumann S.J.

Lurz, Wilhelm: Ritus und Rubriken der heiligen Messe. (828 S.) Würzburg 1952, Echter-Verlag. 3. Auflage.

L. behandelt den Stoff so umfassend und so klar, daß man auch in schwierigeren Fragen immer eine befriedigende Antwort erhält. Gelegentliche Einstreuung von liturgiegeschichtlichen Daten und liturgiepastoralen Weisungen, dazu ein gutes Sachregister erhöhen den praktischen Wert des Buches, das vom Echter-Verlag mit einfacher Vornehmheit ausgestattet wurde.

Die Erfahrungen des Verfassers als Subregens in Freising und Großstadtpfarrer in München haben dazu beigetragen, daß dieses Handbuch für jeden Priester fast unentbehrlich geworden ist.

Th. Baumann S.J.